



BFS Aktuell

3 Arbeit und Erwerb

Neuchâtel, Oktober 2006

Selbständige Erwerbstätigkeit in der Schweiz

Eine Untersuchung zu den Ergebnissen der Schweizerischen
Arbeitskräfteerhebung

Auskunft:

Thierry Murier, BFS, Sektion Arbeit und Erwerbsleben, Tel.: +41 32 71 36363

E-Mail: thierry.murier@bfs.admin.ch

Bestellnummer: 206-0610

1 Einleitung¹

Laut der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung (SAKE) übten im Jahr 2005 14 von 100 erwerbstätigen Personen eine Tätigkeit als Selbständigerwerbende aus. Der Status der Selbständigerwerbenden umfasst ein breites Spektrum verschiedenster Tätigkeiten. Zu dieser Kategorie zählen sowohl der Landwirt, welcher seinen eigenen Boden bewirtschaftet, als auch der Student, der Nachhilfestunden erteilt und ebenso der Handwerker mit eigenem Betrieb oder der freie Journalist (Freelancer). Kapitel 2 listet die wesentlichen strukturellen und demographischen Merkmale der selbständigen Erwerbstätigkeit auf. In Kapitel 3 werden die Arbeitsbedingungen der Selbständigen, welche sich oft von denen der Arbeitnehmenden unterscheiden, beleuchtet. Im Vergleich zu den Bedingungen bei den Arbeitnehmenden weist die selbständige Erwerbstätigkeit durchaus attraktive Seiten auf. Man denke etwa an die freie Gestaltung der Arbeitszeit oder an die Möglichkeit der Generierung seiner eigenen Einkünfte. Doch es gibt auch Nachteile. Die Frage im Zusammenhang mit der sozialen Sicherheit wird (schliesslich) in Kapitel 4 behandelt. Eine longitudinale Analyse zeigt die hauptsächlichen Faktoren auf, die Personen dazu bewegen, eine selbständige Erwerbstätigkeit aufzunehmen (s. Kapitel 5). In Kapitel 6 werden die Ergebnisse der Studie zusammengefasst.

Konzepte und Definitionen

Selbständigerwerbende sind Personen, die ihre Arbeitskraft in ihre angebotene Dienstleistung oder in ihre eigene Firma einbringen². Eine selbständigerwerbende Person verkauft ihre Waren oder Dienstleistungen an eine Kundschaft, erarbeitet ihre eigenen Einkünfte, trägt die Ausgaben und erzielt Verluste oder Gewinne. Den Ort, wo die Arbeit geleistet werden soll, wie sie organisiert wird und den Zeitplan kann die Person im Prinzip selbst bestimmen.

Die in dieser Untersuchung vorgestellten Ergebnisse stützen sich auf die Daten der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung (SAKE) ab, in welcher die befragten Personen aufgefordert wurden, ihre Zuordnung zu einer Kategorie (Arbeitnehmer/in, Arbeitnehmer/in im eigenen Betrieb, Selbständigerwerbende/r auf eigene Rechnung, Mitarbeiter/in im Familienbetrieb, angestellt in einem Privathaushalt) selbst vorzunehmen.

Als Selbständigerwerbende gelten in dieser Analyse Selbständige auf eigene Rechnung, aber auch Angestellte einer Aktiengesellschaft (AG) oder einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH), die zugleich einen wesentlichen Teil des Kapitals besitzen und im Betrieb selbst arbeiten. Die Unterscheidung ist rechtlicher Natur und hängt von der Frage ab, ob die persönliche Verantwortung bei der Berufsausübung eingeschränkt wird oder nicht. Unabhängig davon geben die SAKE-Daten auch darüber Aufschluss, ob die selbständigerwerbende Person ihre Tätigkeit allein oder mit einem oder mehreren Mitarbeitenden ausübt.

¹ Folgende Mitarbeitende des BFS haben an der Studie mitgearbeitet: Thierry Murier (statistische Auswertungen, Redaktion), Alain Vuille und Enrico Moresi (Redaktion), Sylvie Rochat (Prüfung), Yvette Morel (Layout).

² Dictionnaire suisse de politique sociale, Fragnière J.P und Girod R. (ed.), Fribourg, 2002.

2 Strukturelle und demographische Merkmale der selbständigen Erwerbstätigkeit

Im 2. Quartal 2005 zählte die Schweiz 3,974 Millionen erwerbstätige Personen. 557'000 davon waren hauptberuflich Selbständigerwerbende. Dies entspricht einem Anteil von 14,0% gemessen an der erwerbstätigen Bevölkerung. Trotz beträchtlicher Konjunkturschwankungen ist die Zahl der Selbständigerwerbenden innerhalb der letzten zehn Jahre praktisch stabil geblieben (14,7% im Jahr 1996). Dieser Umstand kann mit Faktoren, welche sich gegenseitig aufheben, erklärt werden: In Zeiten von schwacher Konjunktur muss davon ausgegangen werden, dass der Anteil an selbständiger Tätigkeit sinkt, weil kleine Betriebe während einer längeren Zeit der wirtschaftlichen Flaute nicht standhalten können. Zugleich erhöht sich die Zahl der Selbständigerwerbenden wegen des Anstiegs der Arbeitslosigkeit (Tätigkeit als Selbständigerwerbender kann eine Alternative zur Festanstellung sein). Bei einer Hochkonjunktur kann von einer Umkehrung dieser Mechanismen ausgegangen werden, wobei sich deren Auswirkungen tendenziell auch wieder gegenseitig aufheben.

Unter den Selbständigerwerbenden waren drei von vier in ihrem eigenen Betrieb angestellt und sieben von

zehn arbeiteten auf eigene Rechnung. Schliesslich übten 45,7% der Selbständigen ihre Tätigkeit mit einem oder mehr Mitarbeitenden aus, während 54,3% allein arbeiteten. Diese Zahlen beinhalten nicht die 49'000 Erwerbstätigen, welche im Jahr 2005 nebst ihrer Festanstellung als Selbständige einem Nebenerwerb nachgingen (siehe Grafik G1).

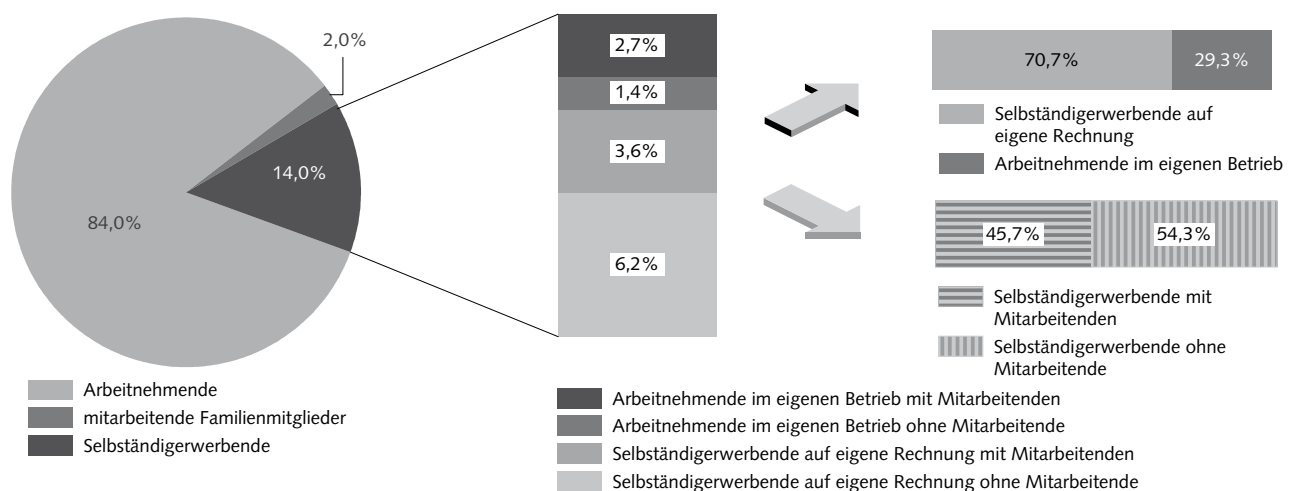
Die selbständigerwerbenden Frauen arbeiten in kleineren Strukturen

Im Jahr 2005 beschäftigten die Selbständigerwerbenden mit einem oder mehr Mitarbeitenden im Durchschnitt 9,7 Angestellte. Selbständigerwerbende auf eigene Rechnung hatten durchschnittlich 4,5 Angestellte, während der angestellte Chef des eigenen Betriebs mehr als dreimal so viele Angestellte (16,7 Personen) beschäftigte.

Zwischen 1996 und 2005 ging die selbständige Erwerbstätigkeit sowohl bei den Frauen (von 10,9% auf 10,6%) wie bei den Männern (von 17,6% auf 16,8%) leicht zurück, wobei sich die Art der Ausübung jedoch je nach Geschlecht unterschied. Der Arbeitgeberstatus

Erwerbstätige gemäss Erwerbsstatus und Status der Selbständigerwerbenden, in Prozent, SAKE 2005

G 1



blieb hauptsächlich eine Männerdomäne; während bei den männlichen Selbständigerwerbenden über die Hälfte (53,4%) über Angestellte verfügte, waren es bei den Frauen lediglich knapp 3 von 10 (30,8%). Unabhängig von der Art der beruflichen Tätigkeit beschäftigten die Männer durchschnittlich mehr Angestellte (17,7 Personen bei den Männern und 12,3 Personen bei den Frauen in der Kategorie der Arbeitnehmenden im eigenen Betrieb. Bei den Selbständigerwerbenden auf eigene Rechnung lag das Verhältnis zwischen Männern und Frauen bei 4,7 gegenüber 3,8 Angestellten.

Kleinerer Anteil von Selbständigerwerbenden bei den ausländischen Erwerbstätigen

Der Anteil von Selbständigerwerbenden war bei den Schweizern zweimal höher als bei den Ausländern (15,6% gegenüber 8,2%) Dafür gibt es mehrere Erklärungen: So etwa Fragen im Zusammenhang mit der Integration, dann die Unmöglichkeit für Ausländer der 1. Generation, einen Familienbetrieb zu übernehmen und auch die restriktiven Regelungen für Inhaber einer Aufenthaltsbewilligung. Eine neuere Studie, welche sich auf die Ergebnisse der Eidgenössischen Volkszählung 2000³ abstützt, zeigt auf, dass der Anteil von Selbständigerwerbenden je nach Land

stark variiert. In gewissen Fällen, insbesondere bei den Personen aus Osteuropa, liegt der Anteil sogar über demjenigen der Schweizer.

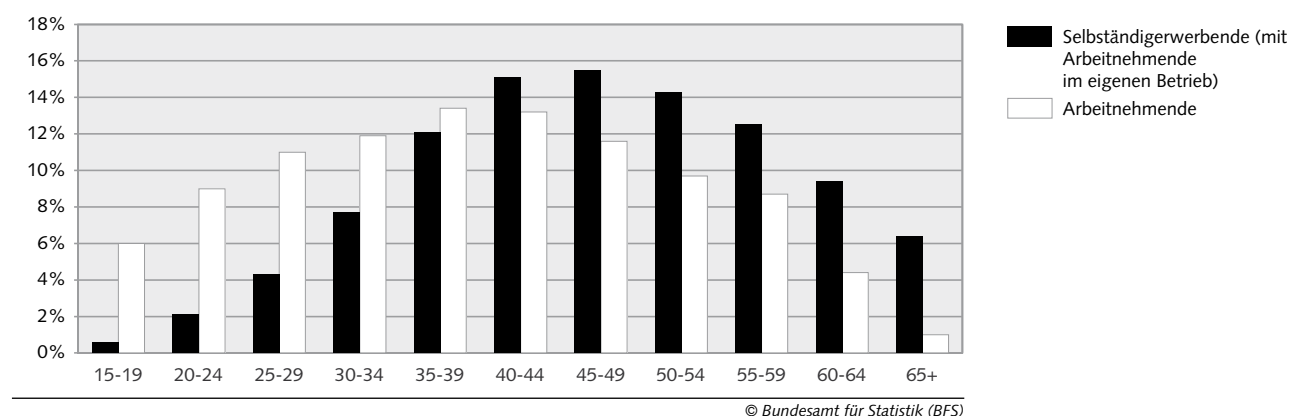
Das Inkrafttreten des Abkommens über den freien Personenverkehr zwischen der Schweiz und der EU am 1. Juni 2002, welches die Bestimmungen zur Ausübung einer selbständigen Tätigkeit erleichterte, dürfte den festgestellten Unterschied zwischen Schweizern und Ausländern in diesem Belang reduzieren⁴. An dieser Stelle ist auch darauf hinzuweisen, dass das Abkommen auch den Grenzgängern diese Art von Berufsausübung erlaubt. Im Juni 2005 zählte man lediglich 333 Personen, die im grenznahen Ausland wohnen und in der Schweiz einer selbständigen Erwerbstätigkeit nachgehen⁵.

Die Selbständigerwerbenden sind im Durchschnitt älter

Im Durchschnitt waren die Selbständigerwerbenden um 8 Jahre älter als die Arbeitnehmenden (47,1 gegen 39,2 Jahren). Dieser Unterschied lässt sich dadurch erklären, dass eine selbständige Erwerbstätigkeit oft auf eine Berufserfahrung von mehreren Jahren in einem Angestelltenverhältnis folgt. Eine weitere Erklärung ist, dass es für junge Erwerbstätige oft schwierig ist, Kredite zu erhalten, um sich selbständig zu machen (siehe Grafik G2).

Verteilung der Selbständigerwerbenden und der Arbeitnehmenden, nach Altersgruppen, in Prozent, SAKE 2005

G 2

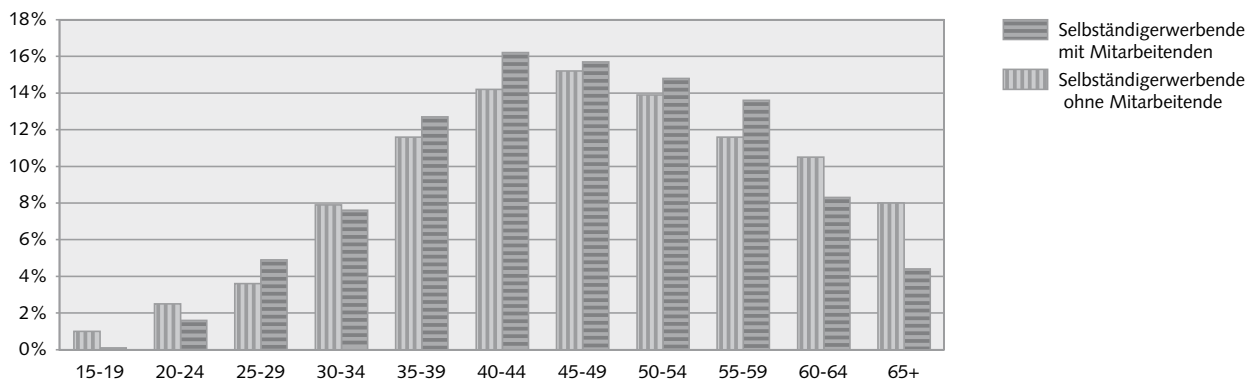


³ Piguet E. und Besson R. (2005), L'emploi indépendant des personnes de nationalité étrangère. In: Migrants et marché du travail, compétences et insertion professionnelle des personnes d'origine étrangère en Suisse, Office fédéral de la statistique, Neuchâtel, 2005

⁴ Vor dem Juni 2002 hatten Inhaber einer Niederlassungsbewilligung das gleiche Recht auf die Entfaltung einer selbständigen Erwerbstätigkeit wie die Schweizer. Für die Inhaber einer Aufenthaltsbewilligung galten sehr strenge Bestimmungen. Das Abkommen über einen freien Personenverkehr zwischen der Schweiz und der EU erleichtert die Aufnahme einer selbständigen Erwerbstätigkeit für Bürger aus EU-Ländern mit Aufenthaltsbewilligung. Sie erhalten eine Bewilligung für 5 Jahre zur Ausübung einer selbständigen Erwerbstätigkeit mit der Auflage einer Probezeit von 6 bis 8 Monaten, um feststellen zu können, ob durch die Tätigkeit die Bedürfnisse befriedigt werden können. Für Bürger aus Drittstaaten gilt weiterhin die alte Regelung

⁵ Diese Zahl wurde der Grenzgängerstatistik entnommen.

Verteilung der Selbständigerwerbenden mit Mitarbeitenden und der Selbständigerwerbenden ohne Mitarbeitende, nach Altersgruppen, in Prozent, SAKE 2005 G 3



© Bundesamt für Statistik (BFS)

Der Anteil an Selbständigerwerbenden, welche allein arbeiteten, war an den beiden Enden der Altersskala höher. 7,1% waren jünger als 30 (gegenüber 6,6% Selbständigerwerbenden mit einem oder mehr Mitarbeitenden) und 8% waren 65 Jahre und älter (gegenüber 4,4%; siehe Grafik G3).

Selbständige Erwerbstätigkeit ist stark nach Wirtschaftsabschnitten aufgeteilt

Die Wirtschaftsabschnitte waren durch die selbständige Erwerbstätigkeit auf unterschiedliche Art und Weise betroffen. Im Jahr 2005 konzentrierte sich die Hälfte der Selbständigerwerbenden auf drei Wirtschaftsabschnitte: «Immobilien, Vermietung, Informatik, F&E» (19,4% der Selbständigerwerbenden), «Land- und Forstwirtschaft» (15,5%) und «Handel, Reparaturgewerbe» (15,1%). Diese drei Branchen beschäftigten dagegen nur einen von vier Arbeitnehmenden (25,3%), das sind zweimal weniger.

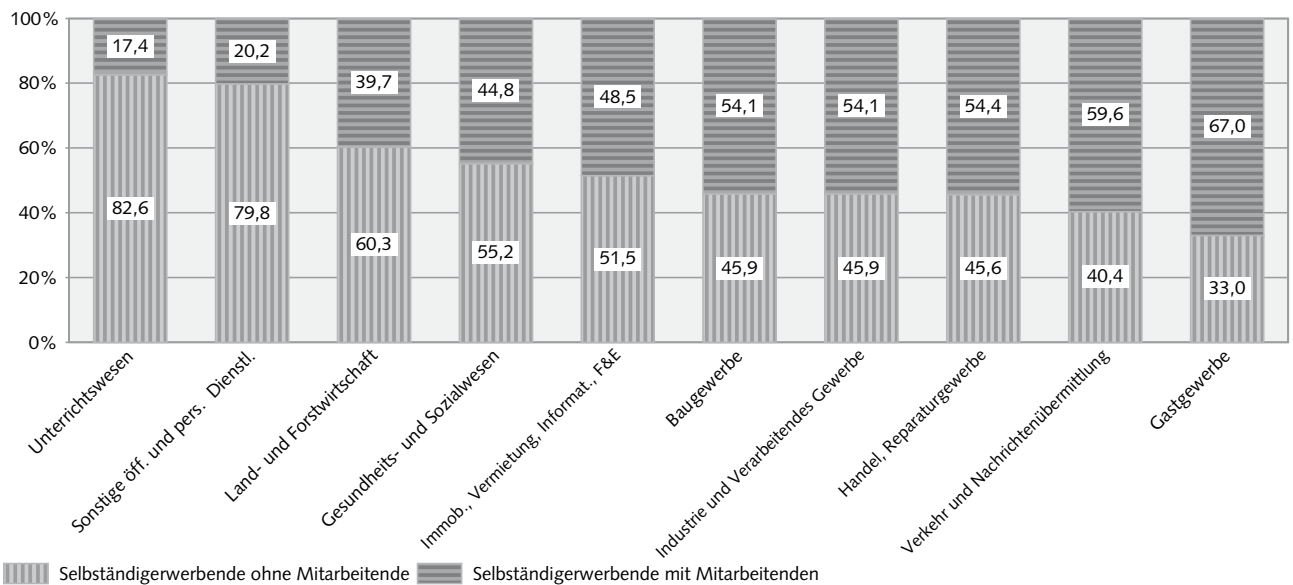
Bei «Land- und Forstwirtschaft» lag der Anteil der Selbständigerwerbenden bei 55,8%. Sie waren auch in den Branchen «Sonstige öffentliche und persönliche Dienstleistungen» (24,5%), «Immobilien, Vermietung, Informatik, F&E» (23,8%) und «Baugewerbe» (20,9%) zahlreich vertreten.

Selbständigerwerbende, welche ihre Tätigkeit allein ausübten, konzentrierten sich auf die Branchen «Unterrichtswesen» (hier arbeiteten mehr als vier von fünf Selbständigerwerbenden ohne Mitarbeitende; siehe Grafik G4), «Sonstige öffentliche und persönliche Dienstleistungen» (79,8%), «Land- und Forstwirtschaft» (60,3%) sowie «Gesundheit und Sozialwesen» (55,2%). Was die Selbständigerwerbenden mit einem oder mehreren Mitarbeitenden anbelangt, so konzentrierten sich diese vor allem in den Branchen «Gastgewerbe» (67% in dieser Branche arbeiten selbständig), «Verkehr und Nachrichtenübermittlung» (59,6%), «Handel und Reparatur» (54,4%), «Verarbeitendes Gewerbe» (54,1%) und «Baugewerbe» (54,1%).

Auch der rechtliche Aspekt variiert je nach wirtschaftlicher Branche. Die meisten (97,9%) Selbständigerwerbenden der Branche «Land- und Forstwirtschaft» wirtschafteten an einem Ort (Grundstück oder Betrieb), den sie besitzen. Auf der anderen Seite waren 61,8% der Selbständigerwerbenden in der Branche «Kredit- und Versicherungsgewerbe» Arbeitnehmende im eigenen Betrieb.

Verteilung der Selbständigerwerbenden mit Mitarbeitenden und der Selbständigerwerbenden ohne Mitarbeitende nach Wirtschaftsbranchen, in Prozent, SAKE 2005

G 4



© Bundesamt für Statistik (BFS)

Anteil der Selbständigerwerbenden liegt in der Schweiz leicht tiefer als in der EU

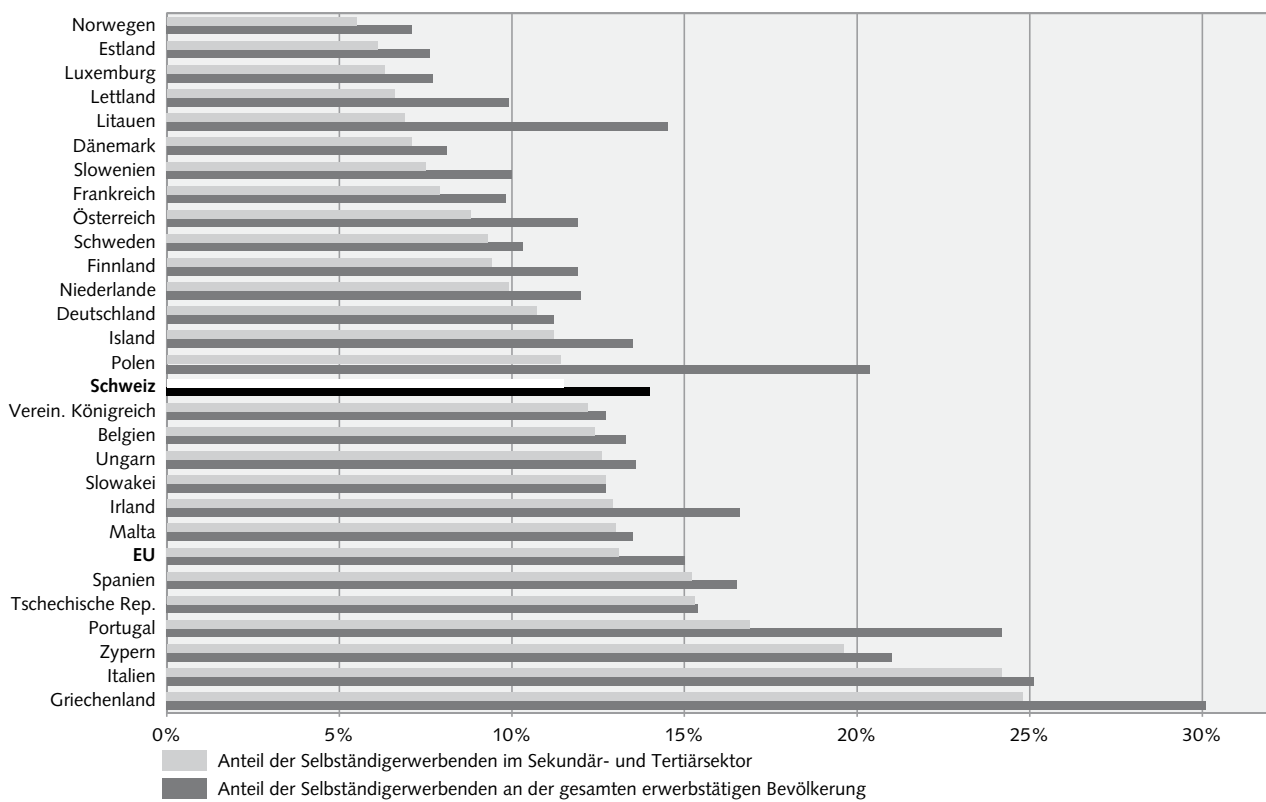
Im Jahr 2005 verzeichnete die Schweiz einen Anteil an Selbständigerwerbenden, der leicht schwächer war als in der EU25 (14,0% gegenüber 15,0%; siehe Grafik G5). Trotzdem lag der Schweizer Anteil höher als bei den drei Nachbarstaaten Frankreich (9,8%), Deutschland (11,2%) und Österreich (11,8%). In Italien war jedoch der Anteil mit 25,1% viel höher.

Der Anteil an Selbständigerwerbenden innerhalb der Europäischen Union (EU) und der Europäischen Freihandelsassoziation (EFTA) variiert sehr stark; von 7,1% in Norwegen bis 30,1% in Griechenland. Zwischen den nördlichen und den südlichen Ländern gibt es markante Unterschiede. Mit Ausnahme von Malta wiesen alle süd-

lichen EU-Länder einen über dem EU-Durchschnitt liegenden Anteil an Selbständigerwerbenden auf. In den skandinavischen Ländern waren diese jedoch schwach vertreten. Die starke Verbreitung des primären Sektors in den südlichen EU-Ländern genügt nicht, um diese grossen Unterschiede zu den EU-Ländern im Norden hinreichend erklären zu können. Betrachtet man nur den Sekundär- und Tertiär-Sektor, zeigt sich, dass sich am Verhältnis kaum etwas ändert. Die Unterschiede können folglich eher mit wirtschaftlichem Verhalten als mit strukturellen Differenzen erklärt werden. Einzig in Polen, Portugal und Litauen stellt man fest, dass der Anteil an Selbständigerwerbenden stark sinkt, sobald man den Primärsektor weglässt.

Anteil Selbständigerwerbende an der gesamten erwerbstätigen Bevölkerung und im sekundären und tertiären Sektor, in der Schweiz und in den EU- und EFTA-Staaten, in Prozent, 2005

G 5



Quelle: Datenbank NewCronos (Stand: August 2006)

© Bundesamt für Statistik (BFS)

3 Arbeitsbedingungen der Selbständigerwerbenden

Ein reizvoller Aspekt der selbständigen Erwerbstätigkeit liegt vermutlich darin, dass es bei der Arbeitseinteilung weniger Zwänge gibt. Wo liegen nun die Unterschiede hinsichtlich Arbeitsbedingungen zwischen Selbständigerwerbenden und Arbeitnehmenden?

Beschäftigungsgrad der Selbständigerwerbenden: markante Unterschiede zwischen Frauen und Männern

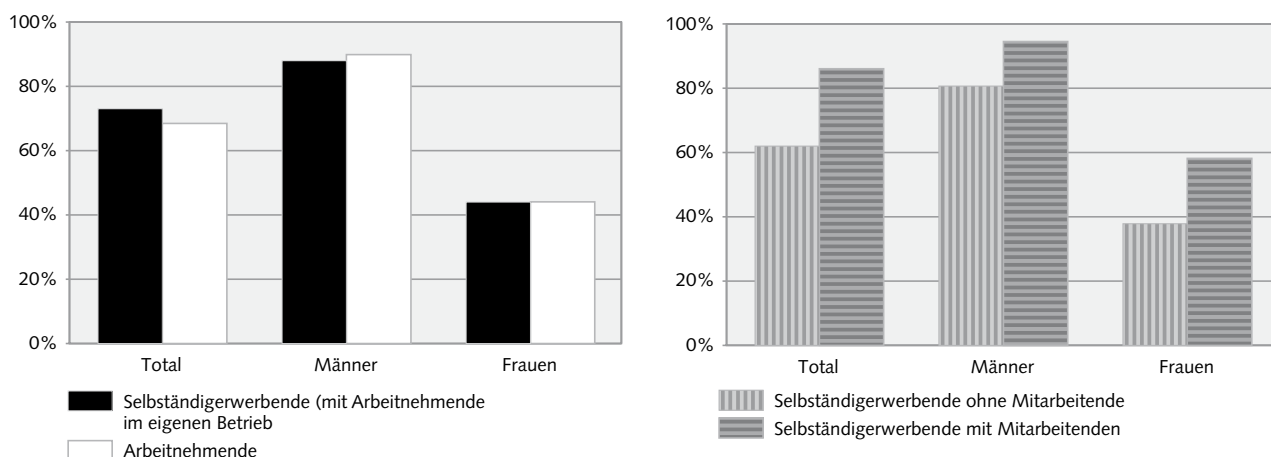
Der Anteil der Selbständigerwerbenden, welche vollzeitlich arbeiten, lag scheinbar höher als bei den Arbeitnehmenden (73,0% gegen 68,5%). Die Differenzierung nach Geschlecht zeigte jedoch auf, dass das Verhalten beider Gruppen fast identisch ist: 88,0% der selbständigerwerbenden Männer und 89,1% der arbeitnehmenden Männer arbeiten vollzeitlich. Anders bei den Frauen mit 44,0% bei den Selbständigen und 44,1% bei den Arbeitnehmenden (siehe Grafik G6).

Die Selbständigerwerbenden mit einem oder mehr Mitarbeitenden arbeiteten häufiger vollzeitlich als jene ohne Mitarbeitende (86,1% gegen 62,0%). Hier war der Unterschied zwischen Frauen und Männern besonders

gross: Nur gerade 58,2% der Frauen mit einem oder mehr Mitarbeitenden arbeiteten vollzeitlich gegenüber 94,5% bei den Männern. In der Gruppe der Selbständigen ohne Mitarbeitende ist der Anteil Frauen, die vollzeitlich arbeiten noch kleiner (37,8%; Männer: 80,7%). Diese Zahlen weisen darauf hin, dass sich die Beweggründe von Frauen und Männern für eine selbständige Tätigkeit unterscheiden. Frauen streben womöglich selbständige Erwerbsarbeit an, um so Beruf und Familie unter einen Hut zu bringen. Bei den Männern liegt eher der Wunsch im Vordergrund, sich über ein persönliches berufliches Projekt zu verwirklichen. Diese Interpretation gewinnt noch an Gewicht, wenn man die Anzahl Personen mit einem oder mehr Kindern unter 15 Jahren einem Gruppenvergleich unterzieht. 31,7% der männlichen Selbständigerwerbenden sind Familienväter. Der Unterschied zu den arbeitnehmenden Männern mit 30,1% ist sehr gering. Dagegen liegt bei den selbständigerwerbenden Frauen der Anteil an Familienmüttern mit 32,8% deutlich höher als bei den Arbeitnehmerinnen (27,3%).

Anteil Vollzeitbeschäftigte, nach Geschlecht und Erwerbsstatus, in Prozent, SAKE 2005

G 6



Der Wohnsitz ist oft gleichzeitig Arbeitsplatz der selbständigerwerbenden Frauen

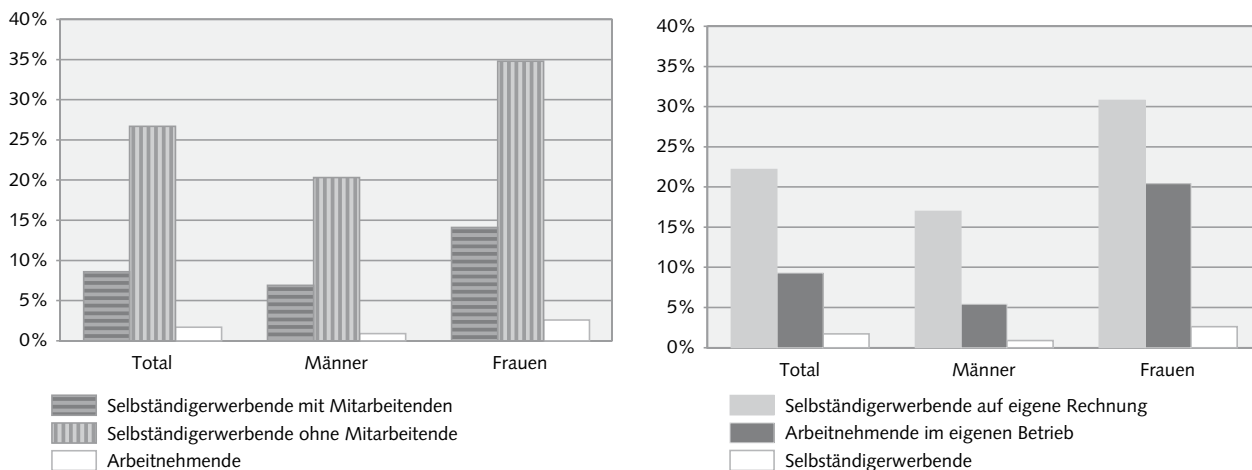
In gleicher Weise kann der hohe Anteil an selbständigerwerbenden Frauen durch die Tatsache erklärt werden, dass die Berufstätigkeit zu Hause ausgeübt werden kann. Im Jahr 2005 verrichteten 18,4% der Selbständigerwerbenden ihre Arbeit in der eigenen Wohnung gegenüber 1,7% bei den Arbeitnehmenden. Die selbständigerwerbenden Frauen, welche zu Hause arbeiteten, waren mit 28,5% klar in der Überzahl gegenüber den Männern (13,2%). 21,7% der Selbständigerwerbenden verfügten nicht über einen fixen Arbeitsplatz (weder zu Hause noch sonst wo). Bei den Arbeitnehmenden waren es lediglich 12,0% (siehe Grafik G7).

Fast die Hälfte der Selbständigerwerbenden arbeiten während der Woche und am Wochenende

Während die Berufstätigkeit bei den arbeitnehmenden Personen meist am Tag während einer 5-Tage-Woche verrichtet wird, so ist der Zeitplan einer selbständigerwerbenden Person ausgeweiteter. Nur 46,3% der Selbständigerwerbenden arbeiteten tagsüber von Montag bis Freitag (gegenüber 73,7% der Arbeitnehmenden). Die Anzahl der Selbständigerwerbenden, welche zusätzlich am Samstag oder Sonntag arbeiteten war mit 45,1% deutlich höher als bei den Arbeitnehmenden (nur 18,4%). Beim Anteil der Personen, bei denen die Anzahl Wochenstunden variierten sowie bei denen, die nur an Wochenenden arbeiteten, gab es zwischen den Selbständigerwerbenden und den Arbeitnehmenden keine grossen Unterschiede (siehe Grafik G8).

Erwerbstätige, bei denen Wohnsitz und Arbeitsort übereinstimmen, nach Geschlecht und Erwerbsstatus, in Prozent, SAKE 2005

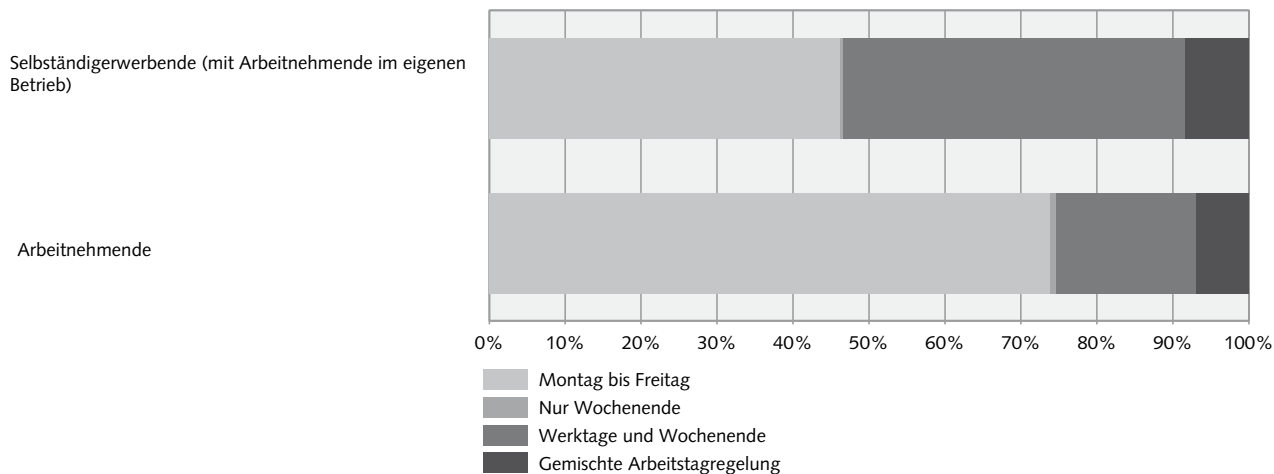
G 7



© Bundesamt für Statistik (BFS)

Gestaltung der Wochenarbeitszeit, nach Erwerbsstatus, in Prozent, SAKE 2005

G 8



© Bundesamt für Statistik (BFS)

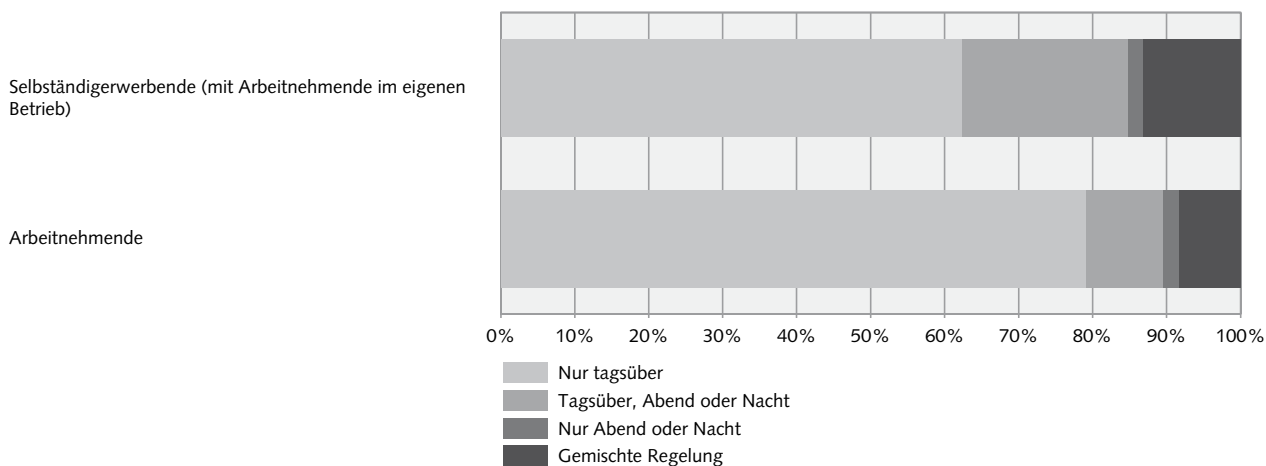
Nur 62,4% der Selbständigerwerbenden arbeiteten gewöhnlich während des Tages (6 bis 19 Uhr). Bei den Arbeitnehmenden waren es 79%. Andererseits arbeiteten mehr Selbständigerwerbende noch zusätzlich am Abend oder während der Nacht (22,4% gegenüber 10,5% bei den Arbeitnehmenden) oder dann ohne fixen Arbeitsplan (Selbständigerwerbende: 13,2%; Arbeitnehmende: 8,3%). Arbeit, die ausschliesslich am Abend oder während der Nacht geleistet wurde, war bei beiden Gruppen eher eine Seltenheit: (2,0% bzw. 2,1%; siehe Grafik G9).

Die Selbständigerwerbenden arbeiten im Durchschnitt pro Woche 10 Stunden mehr...

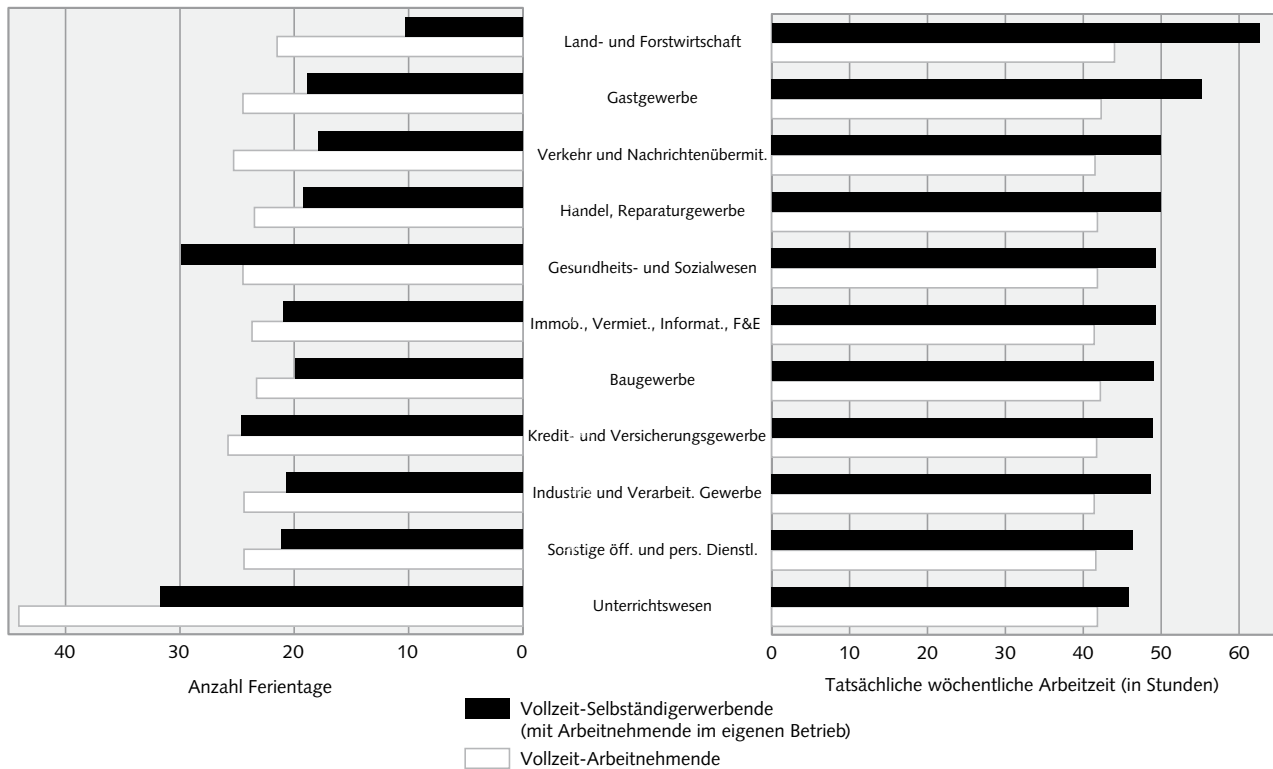
Eine grössere Freiheit bezüglich Einteilung der Arbeitszeit bedeutet nicht etwa, dass weniger geleistet werden musste. Im Gegenteil, Mitte 2005 arbeitete ein Vollzeit-Selbständigerwerbender im Durchschnitt 51,7 Stunden pro Woche. Dies bedeutet 10 Stunden mehr als eine angestellte Person (durchschnittlich 41,7 Stunden). Mit durchschnittlich 62,6 Arbeitsstunden pro Woche erwiesen sich die Selbständigen im primären Sektor als die fleissigsten. Die durchschnittliche Wochenarbeitszeit wurde auch in der Branche «Gastgewerbe» mit 55,2 Stunden überschritten. Obschon die kürzesten Arbeitszeiten in den

Gestaltung der Tagesarbeitszeit, nach Erwerbsstatus, in Prozent, SAKE 2005

G 9



© Bundesamt für Statistik (OFS)

Ferientage und tatsächliche wöchentliche Arbeitszeit nach Erwerbsstatus und Wirtschaftsbranche, SAKE 2005 G 10


© Bundesamt für Statistik (BFS)

Branchen «Sonstige öffentliche und persönliche Dienstleistungen» (46,4 Stunden) und «Unterrichtswesen» (45,9 Stunden) beobachtet wurden, ist hier festzuhalten, dass ihre Zahl klar über der durchschnittlichen Wochenarbeitszeit der Angestellten lag (siehe Grafik G10).

... und leisten sich 6 Tage weniger Ferien im Jahr

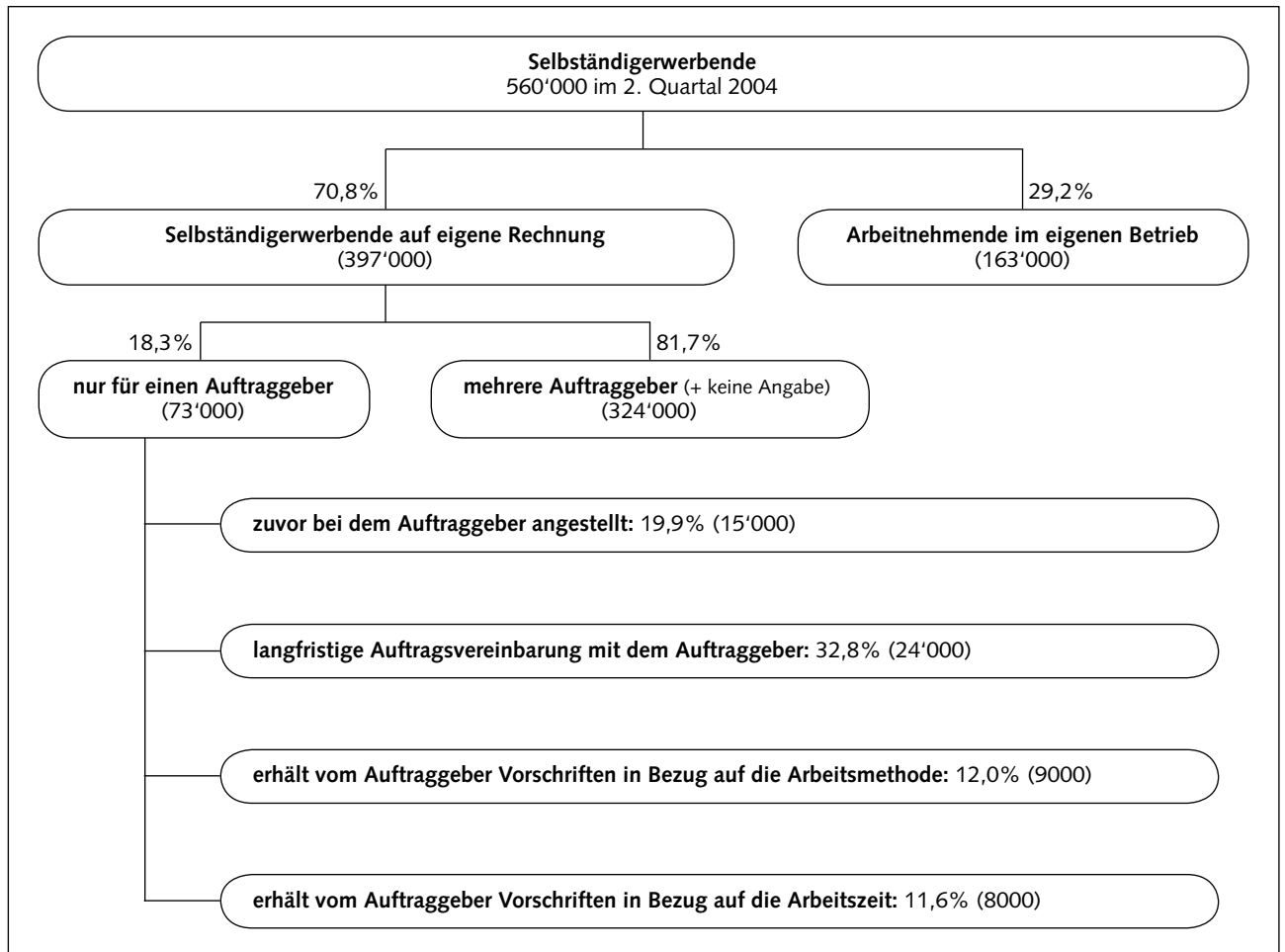
Nachteilige Bedingungen konnte man auch bezüglich Freizeit feststellen. Ein Vollzeit-Selbständigerwerbender leistete sich im Durchschnitt bloss 19,7 Tage Ferien pro Jahr. Dies sind fast sechs Tage weniger, als bei einem Vollzeit-Angestellten (im Durchschnitt 25,5 bezahlte Ferientage). Die schlechtesten Bedingungen konnten diesbezüglich bei der Branche «Land- und Forstwirtschaft» (10,3 Ferientage pro Jahr gegenüber 21,5 Tagen für einen Angestellten in der gleichen Branche) festgestellt werden (siehe Grafik G10).

Fast jeder fünfte Selbständigerwerbende arbeitet für einen einzigen Kunden

Der Begriff «Scheinselbständigkeit» entstand aufgrund der Zunahme von Firmen, welche Tätigkeiten, die zuvor von den Angestellten durchgeführt wurden, ausgelagert

haben. Gewisse Elemente sind typisch für eine solche Grenzsituation zwischen selbständiger Erwerbstätigkeit und einer Erwerbstätigkeit als Arbeitnehmer. So zum Beispiel die Tatsache, nur für einen Auftraggeber zu arbeiten oder sich seinen Methoden und Arbeitszeiten anzupassen und nicht zuletzt der Umstand, von langfristigen Arbeitsübereinkommen profitieren zu können. Weil es keine präzise Definition des Begriffs «Scheinselbständigkeit» gibt, können oben genannte Elemente nur isoliert aufgelistet werden. Im Jahr 2004 arbeiteten 18,3% aller Selbständigerwerbenden auf eigene Rechnung für einen einzigen Kunden oder Auftraggeber (73'000 Personen). Jeder fünfte von ihnen war zuvor bei diesem Auftraggeber als Arbeitnehmer angestellt. Fast ein Drittel konnte von langfristigen Auftragsvereinbarungen profitieren. Einer von neun erhielt vom Kunden Vorschriften in Bezug auf die Arbeitsmethode (12,0%) und etwa gleich viele (11,6%) bekamen Vorschriften bezüglich Arbeitszeit (siehe Kasten 1).

Kasten 1 Elemente bezüglich Scheinselbständigkeit, SAKE 2004



Grössere Ungleichheit in punkto Einkommensverteilung bei den Selbständigerwerbenden

Das Einkommensniveau von Selbständigerwerbenden einzuschätzen, ist nicht einfach. Gründe hierfür sind die jährlichen Schwankungen und eine gewisse Schwammigkeit zwischen beruflichen und persönlichen Auslagen. Um die Situation der Selbständigerwerbenden mit jener der Arbeitnehmenden einem Vergleich zu unterziehen, ohne die Einkommen direkt miteinander zu vergleichen, empfiehlt es sich, die Einkommensverteilung innerhalb der einzelnen Berufsgruppen zu betrachten. Der Gini-Index⁶ liefert einen quantitativen Wert bezüglich der Art und Weise der Einkommensverteilung innerhalb einer gegebenen Population. Dies erlaubt einen Vergleich zwischen

den verschiedenen Gruppen⁷. Für das 2. Quartal zeigt der Gini-Index bezüglich Einkommensverteilung bei den Selbständigerwerbenden eine grössere Ungleichheit als bei den Arbeitnehmenden: 0,37 gegenüber 0,23 (Basis: Nettoeinkommen für vollzeitlich Erwerbstätige). Diese grössere Ungleichheit lässt sich auch auf der Lorenz-Kurve ablesen. Hier stellt man fest, dass die Hälfte der Selbständigerwerbenden einen Viertel des gesamten Einkommens dieser Kategorie bezogen hat. Bei den Arbeitnehmenden hat der gleiche Anteil mehr als ein Drittel (35%) des gesamten Einkommens erhalten (siehe Grafik G11).

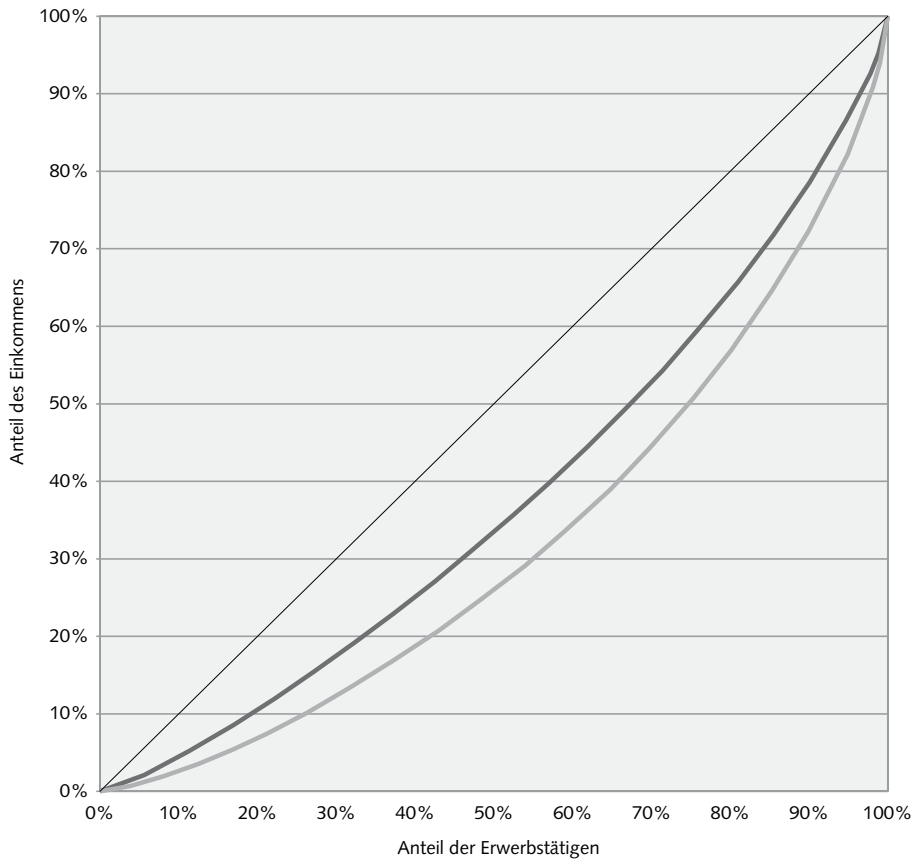
Bei den Extremwerten der Lohnverteilung bezogen die 10% der Selbständigerwerbenden mit dem höchsten Einkommen fast 27% des Gesamteinkommens für Selbständige (Arbeitnehmende: 10% erhalten 22%) und die 10% der Selbständigerwerbenden mit dem tiefsten Einkommen beziehen 2% vom gesamten Einkommen (Arbeitnehmende: 10% erhalten 5%).

⁶ Der Gini-Index umfasst Werte zwischen 0 und 1, wobei 0 gleich vollkommen ausgeglichen und 1 gleich vollkommen unausgeglichen ist. Der Gini-Index entspricht zwei Mal dem Wert der Fläche, die sich zwischen der Lorenz-Kurve und der Diagonale befindet.

⁷ In diesem Kapitel wird die Lage der Selbständigerwerbenden auf eigene Rechnung mit derjenigen der Arbeitnehmenden verglichen (ausgenommen die Arbeitnehmenden im eigenen Betrieb).

Verteilung des beruflichen Nettoeinkommens nach Erwerbsstatus, Lorenz-Kurve, SAKE 2005

G 11



- Kumulierter Anteil des Einkommens der vollzeitbeschäftigten Selbständig-erwerbenden auf eigene Rechnung
- Kumulierter Anteil des Einkommens der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmenden (ohne Arbeitnehmende im eigenen Betrieb)

Die Lorenz-Kurve erhält man in einer quadratischen Grafik, wenn der kumulierte Anteil der Erwerbstätigen auf der X-Achse und der kumulierte Anteil des Einkommens der Erwerbstätigen auf der Y-Achse (gegliedert vom tiefsten zum höchsten Einkommen) positioniert ist. Lesen: Wenn alle Personen dasselbe Einkommen hätten, würde die Lorenz-Kurve als Gerade in der Grafik von unten links nach oben rechts verlaufen. Demgegenüber: Wenn eine einzige Person alle Einkommen zusammen erhalten würde, würde die Lorenz-Kurve sich mit der horizontalen X-Achse und anschliessend mit der rechten vertikalen Y-Achse decken. Eine Verteilung ist deutlich ausgeglichener, wenn jeder Punkt ihrer Lorenz-Kurve sich über der Lorenz-Kurve der anderen Verteilung (linker oberer Bereich) befindet.

© Bundesamt für Statistik (OFS)

4 Soziale Sicherheit bei den Selbständigerwerbenden

Jeder fünfte Vollzeit-Selbständigerwerbende hat keine Krankentaggeldversicherung

Wenn eine angestellte Person wegen Krankheit ihre Berufstätigkeit unterbrechen muss, dann erhält sie weiterhin ihren Lohn oder einen Teil davon. Ein Selbständigerwerbender auf eigene Rechnung verfügt nicht über einen solchen Schutz. Um sich gegen Verdienstaussfall im Zusammenhang mit Arbeitsunfähigkeit zu schützen, hat ein Selbständigerwerbender die Möglichkeit, für sich eine Taggeldversicherung abzuschliessen. Im Jahr 2005 gab ein Viertel der Vollzeit-Selbständigerwerbenden (an dieser Stelle werden nur die Selbständigerwerbenden auf eigene Rechnung berücksichtigt.) an, keine Taggeldversicherung abgeschlossen zu haben (20,2%). 4,8% konnten oder wollten keine Angaben darüber machen. Bei den Selbständigerwerbenden mit einem Beschäftigungsgrad zwischen 50 und 89% verdoppelte sich dieser Anteil: 41,5% verfügten über keine Taggeldversicherung, und 8,8% machten keine Angaben dazu.

Fast einer von vier Vollzeit-Selbständigerwerbenden zahlt weder in die 2. noch in die gebundene 3. Säule ein

Selbständigerwerbende können Beiträge in eine berufliche Vorsorgeeinrichtung bezahlen sind jedoch nicht dazu verpflichtet. Um ein Alterskapital zu bilden, können sich die Selbständigerwerbenden einer Vorsorgeeinrichtung für die 2. Säule anschliessen oder via gebundene 3. Säule (3a) eine individuelle Abdeckung ansparen. Im Jahr 2005 entrichtete mehr als ein Drittel (34,8%) der Vollzeit-Selbständigerwerbenden sowohl in die 2. wie auch in die dritte Säule (3a). Etwas weniger als ein Viertel (23,8%) dieser Gruppe zahlte hingegen keine Beiträge, weder in die 2. noch in die 3. Säule, ein.

Gesamthaft fiel die Wahl am häufigsten auf Einzahlungen in die gebundene 3. Säule (3a). Dies sowohl bei den Vollzeit-Selbständigerwerbenden (2. Säule: 46,0%; gebundene 3. Säule: 53,8%) wie bei denjenigen mit einem Beschäftigungsgrad zwischen 50 und 89% (2. Säule: 40,9%; gebundene 3. Säule: 48,4%).

Ein Viertel der Vollzeit-Selbständigerwerbenden profitiert von der Krankenkassenprämienverbilligung

Die Anzahl derjenigen, welche kantonale Krankenkassenprämienverbilligungen beanspruchten, lag bei den Vollzeit-Selbständigerwerbenden (inkl. Arbeitnehmende im eigenen Betrieb) höher als bei den Arbeitnehmenden (25,2% gegenüber 17,1% bei den Vollzeit-Arbeitnehmenden). Dies ist ein Anzeichen für die schwierigere soziale Situation bei den Selbständigen. Der Anteil ist noch grösser (29,9%), wenn man nur die Selbständigerwerbenden auf eigene Rechnung betrachtet (Arbeitnehmende im eigenen Betrieb: nur 15,0%).

5 Individuelle Faktoren, welche die Aufnahme einer selbständigen Erwerbstätigkeit begünstigen

Fast vier von fünf Selbständigerwerbenden im 2. Quartal 2005 betrieben diese Aktivität bereits ein Jahr zuvor. 12,9% waren angestellt, 5,0% waren nicht erwerbstätig, 2,0% arbeiteten im Familienbetrieb und 1,5% waren erwerbslos.

Mittels logistischer Regressionen kann der Einfluss gewisser individueller Eigenschaften auf die Wahrscheinlichkeit, eine selbständige Erwerbstätigkeit aufzunehmen, geschätzt werden.

Im Rahmen der für diese Studie durchgeführten Regressionsanalyse konstruiert man eine abhängige Variable, welche angibt, ob die Person den Status «selbständigerwerbend» zwischen dem Jahr t-1 und dem Jahr t erreicht hat. Diese dichotome Variable nimmt den Wert 1 an, wenn die Person zum Zeitpunkt t selbständigerwerbend war und einen anderen Erwerbsstatus zum Zeitpunkt t-1 innehatte, andernfalls hat sie den Wert 0. Um sich ein genaueres Bild über den Einfluss der verschiedenen erklärenden Faktoren (Geschlecht, Nationalität, Alter, Familienstatus, höchste abgeschlossene Ausbildung, Arbeitsmarktstatus ein Jahr zuvor, zuletzt ausgeübter Beruf, Wirtschaftszweig) auf die Wahrscheinlichkeit, eine selbständige Erwerbstätigkeit aufzunehmen, und um zu grosse Vertrauensintervalle zu vermeiden, wurden drei Übergangsperioden untersucht (2002–2003, 2003–2004 und 2004–2005). Es wurde eine erklärende Variable zur Präzisierung der Übergangsperiode hinzugefügt; die Tatsache, dass diese sich in jedem Modell als nicht signifikant herausstellte, widerspiegelt homogene Verhaltensweisen in den betrachteten Jahren. Um das am besten geeignete Modell zu bestimmen, kam ein absteigendes Auswahlverfahren zur Anwendung, d.h. es wurden zunächst sämtliche unabhängigen Variablen auf einmal ins Modell eingespielen, danach wurde schrittweise die jeweils am wenigsten signifikante Variable entfernt, bis dass das Modell nur noch signifikante Variablen enthielt (Signifikanzniveau von 5%).

Das Geschlecht hat keine signifikanten Auswirkungen auf die Wahrscheinlichkeit, eine selbständige Erwerbstätigkeit zu ergreifen

Die deskriptive Analyse hat ergeben, dass der Anteil an Selbständigerwerbenden bei Männern wesentlich grösser ist als bei Frauen. Trotzdem konnten im Zeitraum 2002–2005 keine signifikanten Unterschiede zwischen Frauen und Männern in Bezug auf die Wahrscheinlichkeit zur Aufnahme einer selbständigen Erwerbstätigkeit ausgemacht werden⁸. Zwei Phänomene können diese scheinbar widersprüchlichen Resultate erklären: Einerseits wird bei der Regressionsanalyse der Faktor «Geschlecht» von den übrigen Faktoren wie Bildungsniveau oder Alter isoliert – Faktoren, von welchen man denken könnte, dass sie einen Grossteil der Unterschiede zwischen Frauen und Männern erklären. Andererseits bleiben Frauen im Durchschnitt wahrscheinlich weniger lang selbständigerwerbend als Männer.

Die Unterscheidung nach Aktivitätsform zeigt, dass bei Frauen die Wahrscheinlichkeit grösser ist, eine selbständige Erwerbstätigkeit ohne Mitarbeitende zu beginnen. Der für die Ausprägung «Frauen» geschätzte Wert liegt bei +0,17 im Verhältnis zum Parameter 0,00 für die Referenzkategorie «Männer»; die Tatsache, dass das Vertrauensintervall von 95% um den Parameter den Wert 0 nicht enthält, gibt an, dass dieser Unterschied signifikant ist. Dagegen ist die Wahrscheinlichkeit kleiner, dass die Frauen eine selbständige Erwerbstätigkeit mit Mitarbeitenden aufnehmen oder Arbeitnehmende im eigenen Betrieb werden.

Die familiäre Situation hat einen signifikanten Einfluss: Unter sonst gleichen Bedingungen ist die Wahrscheinlichkeit bei Personen mit einem oder mehr Kindern unter fünf Jahren höher, eine selbständige Erwerbstätigkeit zu ergreifen als bei kinderlosen Personen oder solchen mit

⁸ Die ausführlichen Ergebnisse sind im Anhang 1 (Gesamtheit der Selbständigen), im Anhang 2 (Unterschiede zwischen Selbständigen ohne oder mit Mitarbeitenden) sowie im Anhang 3 (Unterscheidung zwischen Selbständigen auf eigene Rechnung und Arbeitnehmenden im eigenen Betrieb) zu finden.

älteren Kindern. Dieses Resultat kann mit dem Wunsch nach einer flexiblen und/oder zu Hause ausgeführten Erwerbstätigkeit erklärt werden.

Wie bereits erwähnt, war der Anteil an Selbständigerwerbenden bei den ausländischen Erwerbstätigen tiefer als bei den schweizerischen. Wenn man für den Zeitraum 2002 bis 2005 die Variable «Nationalität» von den übrigen Faktoren isoliert, dann zeigt das Modell, dass bei den Ausländerinnen und Ausländern keine signifikant tiefere Wahrscheinlichkeit vorliegt, eine selbständige Erwerbstätigkeit aufzunehmen. Teilweise kann dies durch das Inkrafttreten des bilateralen Abkommens über den freien Personenverkehr (leichterer Zugang für eine Berufstätigkeit als Selbständige für Bürgerinnen und Bürger aus den EU-Staaten mit einer Aufenthaltsgenehmigung). Bei ausländischen Personen mit einer Niederlassungsbewilligung war die Wahrscheinlichkeit, eine selbständige Tätigkeit mit Mitarbeitenden oder als Arbeitnehmer im eigenen Betrieb zu beginnen, sogar höher.

Selbständige Erwerbsarbeit ist für ältere Personen ein Weg, um beruflich aktiv zu bleiben

Die Unterschiede nach Altersgruppen sind nicht sehr ausgeprägt. Im Verhältnis zur Gruppe der 15–29-Jährigen ist die Tendenz bei den über 65-Jährigen, eine selbständige Erwerbstätigkeit zu beginnen, signifikant grösser. Dies kann durch die Notwendigkeit oder den Wunsch erklärt werden, über das Rentenalter hinaus beruflich aktiv zu sein. Bei den 55–64-Jährigen ist die Wahrscheinlichkeit, eine selbständige Erwerbstätigkeit auf eigene Rechnung zu beginnen signifikant grösser. Der Grund könnte darin liegen, dass es ab dem Alter von 50 Jahren schwieriger wird, eine neue Stelle zu finden.

Der Umstand, erwerbslos oder nicht erwerbstätig zu sein, erhöht die Wahrscheinlichkeit, im folgenden Jahr selbständig zu werden, deutlich. Die Wahrscheinlichkeit für einen Übergang vom Status Lehrling zum Selbständigerwerbenden ist hingegen tief. Dies zeigt klar, wie wichtig berufliche Erfahrung für die Aufnahme einer selbständigen Erwerbstätigkeit ist.

Die Tendenz, eine Tätigkeit als Selbständige zu beginnen, ist bei den Personen des tertiären Sektors ausgeprägter

Auch die Ausbildung hat einen Einfluss. Bei Personen mit einer Ausbildung auf Tertiärstufe lässt sich ein ausgeprägter Unternehmergeist für die Aufnahme einer selbständigen Erwerbstätigkeit feststellen. Der positive Einfluss des Bildungsniveaus ist insbesondere für den Erwerb des Arbeitgeberstatus signifikant.

Unter sonst gleichen Bedingungen war die Wahrscheinlichkeit, selbständig zu werden, bei denjenigen Personen, welche im Primärsektor und in den Branchen «Gastgewerbe» und «private Haushalte» arbeiten am höchsten. Die Personen aus dem sekundären Sektor (Branchen «Baugewerbe» und «Bergbau, verarbeitendes Gewerbe») weisen den höchsten Wahrscheinlichkeitsgrad für eine selbständige Tätigkeit über eine AG oder GmbH («Arbeitnehmende im eigenen Betrieb») auf.

Schliesslich scheint es, dass die zuletzt ausgeübte Berufstätigkeit keinen grossen Einfluss hatte⁹: Im Verhältnis zur Referenzkategorie «Bürokräfte, kaufmännische Angestellte» kann man doch feststellen, dass Landwirte einen höheren Wahrscheinlichkeitsgrad für selbständige Erwerbstätigkeit aufwiesen. Umgekehrt zeigten die Handwerker und unqualifizierten Angestellten eine schwächere Neigung, ihr eigenes Unternehmen zu starten.

⁹ Man muss sich hier wegen der Grösse der Stichproben mit einer Analyse auf sehr aggregiertem Niveau - 1. ISCO-Klassifizierung – zufrieden geben.

6 Zusammenfassung

Im Jahr 2005 arbeiteten in der Schweiz 14 von 100 erwerbstätigen Personen hauptberuflich als Selbständigerwerbende. Der Anteil liegt leicht unter dem EU-Durchschnitt. Das Verhältnis hat sich seit 1996 kaum geändert. Die selbständige Erwerbsarbeit bleibt eine Männerdomäne, selbst dann wenn die Analyse der Übergänge zeigt, dass, wenn das Geschlecht von den übrigen Faktoren wie Bildungsniveau oder Wirtschaftsbranche isoliert wird, dieses keinen signifikanten Einfluss auf die Wahrscheinlichkeit für eine Aufnahme einer Tätigkeit als Selbständigerwerbende hat. Teilweise können diese widersprüchlichen Ergebnisse durch die Tatsache erklärt werden, dass Frauen weniger lang selbständigerwerbend bleiben als Männer. Dies insbesondere, wenn für sie dabei im Mittelpunkt steht, Familie und Arbeit in Einklang zu bringen. Diesbezüglich hat die Untersuchung gezeigt, dass der Umstand, ein Kind von weniger als 5 Jahren zu haben, die Wahrscheinlichkeit für die Aufnahme einer selbständigen Erwerbstätigkeit verstärkt hat.

Diese Untersuchung zeigt auch auf, dass selbständigerwerbende Frauen ihre Tätigkeit innerhalb kleinerer Strukturen entfalten. Sie arbeiten häufiger allein, und wenn sie Mitarbeiter einstellen, dann bleibt diese Zahl im Allgemeinen klein.

Der Anteil an Selbständigerwerbenden ist bei den Ausländern deutlich tiefer als bei den Schweizern. Dies könnte mit Faktoren wie ungenügende Integration, die Unmöglichkeit für Ausländer der 1. Generation, einen Familienbetrieb zu übernehmen aber auch mit einer restriktiveren Reglementierung erklärt werden. Was den letzten Punkt anbelangt, so hat das Abkommen über den freien Personenverkehr die Zugangsbedingungen bezüglich Aufnahme einer selbständigen Erwerbstätigkeit für Bürgerinnen und Bürger der EU-Staaten gelockert. Die Analyse der Übergänge zeigt auf, dass die Schweizer im Zeitraum zwischen 2002 und 2005 nicht stärker als die Ausländer dazu tendierten, eine selbständige Erwerbstätigkeit zu ergreifen.

Die Selbständigerwerbenden sind im Durchschnitt deutlich älter als die Arbeitnehmenden. Dies kann durch mehrere Faktoren erklärt werden: Erfordernis beruflicher Erfahrung; Wunsch oder Notwendigkeit, einer beruflichen Tätigkeit auch nach dem gesetzlichen Rentenalter nachgehen zu können; Schwierigkeiten einer Person, die während einer Zeitspanne nicht erwerbstätig oder erwerbslos war, eine Stelle zu finden. Die Analyse der Übergänge bestätigt diese Elemente: Die Wahrscheinlichkeit für eine Aufnahme einer selbständigen Erwerbstätigkeit steigt mit zunehmendem Alter an und ist bei Erwerbslosen und Nichterwerbstätigen stärker ausgeprägt als bei Arbeitnehmenden.

Auch das Bildungsniveau spielt eine wesentliche Rolle: Personen, welche eine Ausbildung auf Tertiärstufe absolviert haben, zeigen eine stärkere Tendenz zur Ergreifung einer selbständigen Erwerbstätigkeit. Zudem deutet die Tatsache, dass Diplome der Tertiärstufe die Tendenz zur Aufnahme einer selbständigen Erwerbstätigkeit mit Mitarbeitenden anheben, darauf hin, wie wichtig die Bildung für den Arbeitsmarkt und die Volkswirtschaft ist.

Die Arbeitsbedingungen der Selbständigerwerbenden unterscheiden sich von denjenigen der Arbeitnehmenden in verschiedenen Punkten. Insbesondere bei der Arbeitszeit: Die Selbständigerwerbenden leisten mehr Arbeitsstunden pro Woche, arbeiten häufiger noch zusätzlich an Wochenenden und leisten sich weniger Ferien. Es ist schwierig zu bestimmen, ob diese a priori negativen Arbeitsbedingungen als Zwang empfunden werden oder, ganz im Gegenteil, als Folge einer anregenden beruflichen Aktivität interpretiert werden sollen.

Zahlreiche Selbständigerwerbende sind in einem Grenzbereich zwischen lohnabhängiger und selbständiger Erwerbstätigkeit aktiv. Das Phänomen der Scheinselbständigkeit ist schwierig zu quantifizieren, vor allem da es dafür keine präzise Definition gibt. 2004 wurde immerhin festgestellt, dass 73'000 Selbständigerwerbende auf eigene Rechnung (einer von fünf) nur für einen einzigen Kunden arbeiteten und 15'000 von ihnen früher bei diesem Kunden angestellt waren.

Die finanzielle und soziale Lage vieler Selbständigerwerbender scheint schwierig zu sein. Auch wenn man ihre Lohnniveaus nicht direkt mit denjenigen der Arbeitnehmenden vergleichen kann, zeigt sich trotzdem, dass die beruflichen Einkommen bei der ersten Gruppe ungleicher verteilt sind als bei der zweiten. Ein weiteres Indiz für eine manchmal heikle Lage ist die Tatsache, dass Selbständige deutlich häufiger kantonale Krankenkassenprämienverbilligungen beanspruchten als die Arbeitnehmenden. Was die soziale Sicherung angeht, so muss festgestellt werden, dass ein Viertel der Vollzeit-Selbständigerwerbenden weder in eine 2. noch in eine 3. Säule einzahlt und dass einer von fünf keine Krankentaggeldversicherung abgeschlossen hat.

Die Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE)

Die SAKE ist die grösste Stichprobenerhebung bei den Haushalten des Bundesamtes für Statistik (BFS). Sie beschreibt die Struktur der Erwerbsbevölkerung und die Verhaltensweisen auf dem Arbeitsmarkt in der Schweiz. Die seit 1991 jährlich stattfindende Erhebung liefert wertvolle Indikatoren für eine regelmässige Berichterstattung über den Arbeitsmarkt. Aus Vergleichbarkeitsgründen hat das BFS die Empfehlungen des Internationalen Arbeitsamtes und die Normen von EUROSTAT zu den Arbeitskräfteerhebungen übernommen.

Die SAKE wird jedes Jahr im zweiten Quartal von einem privaten Marktforschungsinstitut im Auftrag des BFS durchgeführt. In den Erhebungen von 1991 bis 2001 umfasste die Stichprobe rund 16–18'000 Haushalte. 2002 wurde sie auf 40'000 Haushalte aufgestockt, um danach bis 2005 schrittweise auf 30'000 Haushalte zurückzugehen. Ab 2003 wurde die SAKE um eine aus dem Zentralen Ausländerregister gezogene Spezialstichprobe von 15'000 Ausländerinnen und Ausländern ergänzt.

In jedem ausgewählten Haushalt wird per Zufallsverfahren eine Person bestimmt, die anschliessend während rund 20 Minuten im Rahmen eines Telefoninterviews zu ihrer beruflichen Situation befragt wird. Neben arbeitsmarktspezifischen Merkmalen liefert die SAKE auch soziodemografische Informationen über die Befragten und die übrigen Haushaltsmitglieder. Die ausgewählten Personen werden während fünf aufeinanderfolgenden Jahren (rotierendes Panel) befragt, weshalb sich auch dynamische Aspekte des Arbeitsmarktes analysieren lassen. Die Teilnahme an der SAKE ist freiwillig. Die Antwortquote beläuft sich ungefähr auf 70% beim ersten Interview und auf 85% bei den nachfolgenden Befragungen.

Da die SAKE auf der Basis einer Stichprobe durchgeführt wird, müssen ihre Gesamtergebnisse hochgerechnet werden und unterliegen einer gewissen Variabilität. In der vorliegenden Publikation berücksichtigen sämtliche Schätzwerte die für die Stichprobe verwendeten Gewichtungen. Die Variabilitätsschätzungen in den Ergebnissen der logistischen Regressionsmodelle beziehen zudem auch die Struktur des Stichprobenplans – insbesondere die Schichtung – mit ein. Die Grundgesamtheit der SAKE, die auch als Hochrechnungsgrundlage dient, ist die ständige Wohnbevölkerung der Schweiz im Alter von 15 oder mehr Jahren; Grenzgängerinnen und Grenzgänger sowie Personen mit Kurzaufenthaltsbewilligung und Personen im Asylprozess werden ausgeklammert.

Anhang

Anhang 1 Logistische Regression auf den Erwerb des Status «Selbständigerwerbend», SAKE 2002–2005

Erklärte Variable 1 = Selbständigerwerbend in t 0 = Nicht Selbständigerwerbend in t	Geschätzter Parameter	Standardabw. d. Schätzung	P-Werte	95%-Vertauens intervall		Anzahl Beobachtungen
Konstante	-2,74	0,11	0,00	-2,94	-2,53	
Geschlecht						
Referenzkategorie: Mann						33 908
Frau						30 427
Altersgruppe						
Referenzkategorie: 15–29 Jahre						11 573
30–54 Jahre	-0,17	0,07	0,01	-0,30	-0,04	41 884
55–64 Jahre	0,17	0,07	0,02	0,02	0,31	9 191
65+ Jahre	0,54	0,08	0,00	0,38	0,70	1 687
Nationalität						
Referenzkategorie: Schweiz						43 935
Niedergelassene						16 267
Aufenthalter						4 133
Arbeitsmarktstatus ein Jahr zuvor						43 935
Referenzkategorie: Arbeitnehmende						
Lehrling	-0,87	0,27	0,00	-1,39	-0,35	2 298
Erwerbslos	0,75	0,13	0,00	0,49	1,01	1 377
Nicht erwerbstätig	1,30	0,11	0,00	1,09	1,52	3 487
Höchste abgeschlossene Ausbildung						
Referenzkategorie: Keine nachobligatorische Ausbildung						12 518
Ausbildung auf Sekundarstufe II	0,08	0,05	0,10	-0,02	0,17	34 428
Tertiäre Ausbildung	0,34	0,05	0,00	0,23	0,44	17 389
Familienunterhalt						
Referenzkategorie: keine unterhaltsberechtigten Kinder unter 15 Jahren						43 191
mind. ein unterhaltsberechtigtes Kind (das jüngste zwischen 0 und 4 J.)	0,26	0,07	0,00	0,12	0,40	7 986
mind. ein unterhaltsberechtigtes Kind (das jüngste zwischen 5 und 9 J.)	0,04	0,08	0,62	-0,11	0,18	7 160
mind. ein unterhaltsberechtigtes Kind (das jüngste zw. 10 und 14 J.)	-0,03	0,09	0,70	-0,21	0,14	5 998
Wirtschaftsabschnitt (NOGA)						
Referenzkategorie: Öffentliche Verwaltung						3 209
Land-, Forstwirtschaft, Fischerei	0,68	0,15	0,00	0,39	0,96	1 807
Verarbeitendes Gewerbe	-0,34	0,09	0,00	-0,51	-0,16	10 531
Baugewerbe	0,16	0,14	0,24	-0,11	0,43	4 068
Handel, Reparatur	-0,09	0,10	0,34	-0,28	0,10	9 092
Gastgewerbe	0,38	0,15	0,01	0,08	0,68	2 382
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	-0,39	0,15	0,01	-0,67	-0,10	3 578
Kredit- und Versicherungsgewerbe	-0,44	0,15	0,00	-0,74	-0,14	3 712
Immobilien, Vermietung, Informatik, F+E	-0,06	0,10	0,50	-0,25	0,12	7 101
Unterrichtswesen	-0,44	0,14	0,00	-0,71	-0,17	4 532
Gesundheits- und Sozialwesen	-0,47	0,12	0,00	-0,71	-0,23	7 737
Sonstige öff. und pers. Dienstleistungen	0,04	0,11	0,74	-0,19	0,26	3 453
Private Haushalte	2,03	0,16	0,00	1,72	2,34	618
Keine Angabe, andere	-0,13	0,10	0,23	-0,33	0,08	2 515
Ausgeübter Beruf (ISCO)						
Referenzkategorie: Bürokräfte, kaufmännische Angestellte						8 429
Führungskräfte						4 166
Akademische Berufe						10 969
Techniker und gleichrangige nichttechnische Berufe						12 831
Dienstleistungs- und Verkaufsberufe						8 385
Fachkräfte in der Landwirtschaft						1 961
Handwerks- und verwandte Berufe						9 059
Anlagen- und Maschinenbediener						2 977
Hilfsarbeitskräfte						3 500
Keine Angabe, andere						2 058
Hypothesentests am ganzen Modell	Chi-Square		Freiheitsgrade	Pr>ChiSq		
Likelihood-Ratio	302 060,4		24	0,00		
Score-Test	518 029,5		24	0,00		
Wald-Test	1 515,7		24	0,00		
Wirkung der Einflussgrößen im Modell	Wald Chi-sq		Freiheitsgrade	Pr>ChiSq		
Altersgruppe	78,2		3	0,00		
Arbeitsmarktstatus ein Jahr zuvor	700,0		3	0,00		
Höchste abgeschlossene Ausbildung	42,4		2	0,00		
Familienunterhalt	30,0		3	0,00		
Wirtschaftsabschnitt (NOGA)	249,2		13	0,00		

Anhang 2 Logistische Regression auf Erwerb des Status «Selbständigerwerbend ohne Mitarbeitende» und auf Erwerb des Status «Arbeitnehmende/r mit Mitarbeitenden», SAKE 2002–2005

Erklärte Variable 1 = Selbständigerwerbend in t 0 = Nicht Selbständigerwerbend in t	Selbständigerwerbende ohne Mitarbeitende				Selbständigerwerbende mit Mitarbeitenden			
	Geschätzter Parameter	Standard-abw. der Schätzung	P-Werte	95%-Vertauensintervall	Geschätzter Parameter	Standard-abw. der Schätzung	P-Werte	95%-Vertauensintervall
Konstante	-3,06	0,13	0,00	-3,31 -2,81	-4,39	0,18	0,00	-4,74 -4,04
Geschlecht <i>Referenzkategorie: Mann</i>								
Frau	0,16	0,04	0,00	0,08 0,25	-0,38	0,07	0,00	-0,52 -0,24
Altersgruppe <i>Referenzkategorie: 15-29 Jahre</i>								
30-54 Jahre	-0,20	0,08	0,01	-0,35 -0,05				
55-64 Jahre	0,20	0,08	0,02	0,04 0,36				
65+ Jahre	0,60	0,09	0,00	0,42 0,78				
Nationalität <i>Referenzkategorie: Schweiz</i>								
Niedergelassene					0,34	0,10	0,00	0,14 0,54
Aufenthalter					0,06	0,12	0,59	-0,17 0,29
Arbeitsmarktstatus ein Jahr zuvor <i>Referenzkategorie: Arbeitnehmende</i>								
Lehrling	-0,95	0,33	0,00	-1,59 -0,31	-0,69	0,45	0,12	-1,56 0,19
Erwerbslos	0,82	0,15	0,00	0,52 1,12	0,47	0,29	0,11	-0,10 1,05
Nicht erwerbstätig	1,39	0,13	0,00	1,13 1,64	1,04	0,21	0,00	0,63 1,44
Höchste abgeschlossene Ausbildung <i>Referenzkat.: Keine nachobligatorische Ausb.</i>								
Ausbildung auf Sekundarstufe II	0,15	0,06	0,01	0,04 0,26	0,06	0,09	0,56	-0,13 0,24
Tertiäre Ausbildung	0,22	0,07	0,00	0,07 0,36	0,49	0,10	0,00	0,29 0,69
Familienunterhalt <i>Referenzkategorie: keine unterhaltsberechtigten Kinder unter 15 J.</i>								
mind. ein unterhaltsberechtigtes Kind (das jüngste zwischen 0 und 4 J.)	0,18	0,08	0,03	0,02 0,35	0,32	0,12	0,01	0,09 0,55
mind. ein unterhaltsberechtigtes Kind (das jüngste zwischen 5 und 9 J.)	0,03	0,09	0,77	-0,15 0,20	0,04	0,14	0,77	-0,22 0,30
mind. ein unterhaltsberechtigtes Kind (das jüngste zwischen 10 und 14 J.)	-0,02	0,10	0,87	-0,22 0,19	0,00	0,16	1,00	-0,32 0,32
Wirtschaftsabschnitt (NOGA) <i>Referenzkategorie: Öffentliche Verwaltung</i>								
Land-, Forstwirtschaft, Fischerei	0,20	0,31	0,51	-0,40 0,81	0,46	0,34	0,18	-0,21 1,13
Verarbeitendes Gewerbe	-0,30	0,12	0,01	-0,52 -0,07	-0,31	0,17	0,07	-0,64 0,02
Baugewerbe	0,09	0,19	0,63	-0,29 0,47	0,31	0,22	0,16	-0,13 0,75
Handel, Reparatur	-0,13	0,12	0,30	-0,37 0,11	0,15	0,18	0,41	-0,20 0,49
Gastgewerbe	0,36	0,21	0,08	-0,04 0,77	0,51	0,25	0,04	0,02 1,00
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	-0,15	0,18	0,42	-0,51 0,21	-0,50	0,27	0,06	-1,02 0,02
Kredit- und Versicherungsgewerbe	-0,46	0,19	0,02	-0,84 -0,09	-0,10	0,26	0,70	-0,62 0,42
Immobilien, Vermietung, Informatik, F+E	-0,09	0,13	0,47	-0,34 0,16	0,10	0,17	0,55	-0,23 0,43
Unterrichtswesen	-0,49	0,17	0,00	-0,82 -0,16	-0,31	0,27	0,24	-0,84 0,21
Gesundheits- und Sozialwesen	-0,46	0,14	0,00	-0,74 -0,19	-0,31	0,24	0,19	-0,78 0,16
Sonstige Dienstleistungen	0,12	0,13	0,34	-0,13 0,38	-0,03	0,26	0,90	-0,53 0,47
Private Haushalte	2,23	0,19	0,00	1,86 2,60	1,29	0,39	0,00	0,52 2,06
Keine Angabe, andere	-0,25	0,17	0,13	-0,58 0,08	0,07	0,23	0,77	-0,39 0,53
Ausgeübter Beruf (ISCO) <i>Referenzkategorie: Bürokräfte, kaufmännische Angestellte</i>								
Führungskräfte	0,06	0,15	0,688	-0,24 0,36				
Akademische Berufe	0,22	0,12	0,078	-0,02 0,46				
Techniker und gleichrangige nichttechnische Berufe	-0,05	0,11	0,615	-0,26 0,15				
Dienstleistungs- und Verkaufsberufe	-0,14	0,12	0,230	-0,38 0,09				
Fachkräfte in der Landwirtschaft	0,70	0,27	0,011	0,16 1,24				
Handwerks- und verwandte Berufe	0,04	0,14	0,758	-0,23 0,32				
Anlagen- und Maschinenbediener	-0,09	0,21	0,653	-0,51 0,32				
Hilfsarbeitskräfte	-0,35	0,16	0,031	-0,67 -0,03				
Keine Angabe, andere	0,05	0,17	0,756	-0,27 0,38				
Hypothesentests am ganzen Modell	Chi-square	Freiheitsgrade	Pr>ChiSq		Chi-square	Freiheitsgrade	Pr>ChiSq	
Likelihood-Ratio	282584,9	34	0,00		50742,4	21	0,00	
Score-Test	518271,3	34	0,00		61889,3	21	0,00	
Wald-Test	1479,1	34	0,00		282,0	21	0,00	
Wirkung der Einflussgrößen im Modell	Wald Chi-sq	Freiheitsgrade	Pr>ChiSq		Wald Chi-sq	Freiheitsgrade	Pr>ChiSq	
Geschlecht	14,3	1	0,00		27,4	1	0,00	
Altersgruppe	78,4	3	0,00		-	-	-	
Nationalität	-	-	-		25,8	2	0,00	
Arbeitsmarktstatus ein Jahr zuvor	621,4	3	0,00		85,8	3	0,00	
Höchste abgeschlossene Ausbildung	19,6	2	0,00		19,3	3	0,00	
Familienunterhalt	10,5	3	0,01		23,0	2	0,00	
Wirtschaftsabschnitt (NOGA)	172,5	13	0,00		35,9	13	0,00	
Ausgeübter Beruf (ISCO)	25,1	9	0,00		-	-	-	

Anhang 3 Logistische Regression auf Erwerb des Status «Selbständigerwerbend auf eigene Rechnung» und auf Erwerb des Status «Arbeitnehmende/r im eigenen Betrieb», SAKE 2002–2005

Erklärte Variable: 1 = Selbständigerwerbend in t 0 = Nicht Selbständigerwerbend in t	Selbständigerwerbend auf eigene Rechnung					Arbeitnehmende/r im eigenen Betrieb				
	Geschätzter Parameter	Standard-abw. der Schätzung	P-Werte	95%-Vertauensintervall		Geschätzter Parameter	Standard-abw. der Schätzung	P-Werte	95%-Vertauensintervall	
Konstante	-3,34	0,14	0,00	-3,62	-3,07	-4,33	0,16	0,00	-4,63	-4,02
Geschlecht Referenzkategorie: Mann Frau						-0,22	0,06	0,00	-0,35	-0,10
Altersgruppe Referenzkategorie: 15–29 Jahre 30–54 Jahre 55–64 Jahre 65+ Jahre	0,00 0,28 0,43	0,07 0,08 0,09	0,95 0,00 0,00	-0,13 0,11 0,25	0,14 0,44 0,61					
Nationalität Referenzkategorie: Schweiz Niedergelassene Aufenthalter						0,34 0,27	0,08 0,10	0,00 0,01	0,18 0,07	0,50 0,46
Arbeitsmarktstatus ein Jahr zuvor Referenzkategorie: Arbeitnehmende Lehrling Erwerbslos Nicht erwerbstätig	-1,02 0,80 1,57	0,40 0,18 0,15	0,01 0,00 0,00	-1,81 0,45 1,27	-0,23 1,14 1,87	-0,55 0,57 0,74	0,33 0,23 0,19	0,10 0,01 0,00	-1,20 0,11 0,37	0,10 1,03 1,10
Höchste abgeschlossene Ausbildung Referenzkat.: Keine nachobligatorische Ausb. Ausbildung auf Sekundarstufe II Tertiäre Ausbildung	0,16 0,22	0,06 0,08	0,00 0,00	0,05 0,07	0,28 0,36	0,07 0,41	0,08 0,09	0,39 0,00	-0,09 0,23	0,23 0,59
Familienunterhalt Referenzkategorie: keine unterhaltsberechtigte Kinder unter 15 J. mind. ein unterhaltsberechtigtes Kind (das jüngste zwischen 0 und 4 J.) mind. ein unterhaltsberechtigtes Kind (das jüngste zwischen 5 und 9 J.) mind. ein unterhaltsberechtigtes Kind (das jüngste zwischen 10 und 14 J.)						0,35 -0,02 -0,10	0,11 0,12 0,15	0,00 0,88 0,50	0,14 -0,25 -0,39	0,56 0,21 0,19
Wirtschaftsabschnitt (NOGA) Referenzkategorie: Öffentliche Verwaltung Land-, Forstwirtschaft, Fischerei Verarbeitendes Gewerbe Baugewerbe Handel, Reparatur Gastgewerbe Verkehr und Nachrichtenübermittlung Kredit- und Versicherungsgewerbe Immobilien, Vermietung, Informatik, F+E Unterrichtswesen Gesundheits- und Sozialwesen Sonstige Dienstleistungen Private Haushalte Keine Angabe, andere	0,26 -0,68 -0,16 -0,08 0,46 -0,39 -0,72 -0,14 -0,28 -0,21 0,28 2,54 -0,22	0,31 0,15 0,23 0,13 0,20 0,22 0,23 0,14 0,17 0,14 0,13 0,19 0,16	0,39 0,00 0,49 0,52 0,02 0,07 0,00 0,30 0,09 0,13 0,04 0,00 0,18	-0,34 -0,96 -0,61 -0,33 0,07 -0,81 -1,18 -0,41 -0,61 -0,48 0,02 2,17 -0,54	0,86 -0,39 0,29 0,17 0,86 0,04 -0,26 0,12 0,05 0,06 0,53 2,91 0,10	-0,40 0,30 0,67 0,25 0,53 0,13 0,31 0,31 -0,63 -0,75 -0,18 0,56 -0,05	0,67 0,15 0,20 0,17 0,28 0,21 0,21 0,17 0,29 0,27 0,24 0,55 0,26	0,55 0,04 0,00 0,15 0,06 0,55 0,14 0,06 0,03 0,01 0,45 0,31 0,86	-1,72 0,02 0,29 -0,09 -0,03 -0,29 -0,10 -0,02 -1,18 -1,28 -0,66 -0,52 -0,55	0,92 0,59 1,05 0,58 1,09 0,54 0,73 0,63 0,07 -0,21 0,29 1,65 0,46
Ausgeübter Beruf (ISCO) Referenzkategorie: Bürokräfte, kaufmännische Angestellte Führungskräfte Akademische Berufe Techniker und gleichrangige nicht-technische Berufe Dienstleistungs- und Verkaufsberufe Fachkräfte in der Landwirtschaft Handwerks- und verwandte Berufe Anlagen- und Maschinenbediener Hilfsarbeitskräfte Keine Angabe, andere	-0,11 0,25	0,17 0,12	0,52 0,05	-0,44 0,00	0,22 0,49					
Hypothesentests am ganzen Modell	Chi-square	Freiheitsgrade	Pr>ChiSq	Chi-square	Freiheitsgrade	Pr>ChiSq				
Likelihood-Ratio	317442,8	30	0,00	55541,6	24	0,00				
Score-Test	586906,5	30	0,00	64924,4	24	0,00				
Wald-Test	1479,4	30	0,00	323,6	24	0,00				
Wirkung der Einflussgrößen im Modell	Wald Chi-sq	Freiheitsgrade	Pr>ChiSq	Wald Chi-sq	Freiheitsgrade	Pr>ChiSq				
Geschlecht	-	-	-	12,5	1	0,00				
Altersgruppe	65,5	3	0,00	-	-	-				
Nationalität	-	-	-	61,5	2	0,00				
Arbeitsmarktstatus ein Jahr zuvor	721,7	3	0,00	60,7	3	0,00				
Höchste abgeschlossene Ausbildung	18,8	2	0,00	22,5	2	0,00				
Familienunterhalt	-	-	-	16,9	3	0,00				
Wirtschaftsabschnitt (NOGA)	224,6	13	0,00	40,9	13	0,00				
Ausgeübter Beruf (ISCO)	28,3	9	0,00	-	-	-				